

"Wirksame Hilfe für alle Menschen, die stottern"

Liebe Mitglieder,

Köln, im Oktober 2007

es ist mir als Vorsitzender der BV, als Stotterer und als Vater eines stotternden Sohnes zum Ende meiner Amtszeit ein großes Anliegen, euch zu schildern, wie sich mir die Lage der stotternden Menschen in Deutschland darstellt und die Frage zu stellen: Was haben wir als einzige Interessenvertretung stotternder Menschen in Deutschland durch „Aufklärung“ und „Verständnis wecken“, durch aufwändige Maßnahmen wie Faltblätter, Buchdrucke, Pressemitteilungen, Eintragungen in Adressenverzeichnisse oder Besuche von Schulen mit einem Omnibus wirklich erreicht? Die Fachleute stellen in einer Reihe von jüngeren Publikationen fest, was wir Betroffene und Eltern täglich vor Ort erleben. Sie stellen fest, dass sich in den vergangenen Jahrzehnten in der Versorgung stotternder Menschen eigentlich wenig verbessert hat. Stottern wird im Jahr 2007 vielmehr als „die vernachlässigte Behinderung“ betitelt, in der Gesellschaft „ebenso stigmatisiert und tabuisiert wie vor 30 Jahren“. Von Prävention in Kindergärten oder „Handlungsplänen nach dem Stand des Wissens“ in den Kinderarztpraxen ist „so gut wie nichts zu finden“! Auch im Jahre 2007 wird therap. Versorgung immer noch als „qualitativ und quantitativ katastrophal“ bezeichnet. Der Irrlauf der Hilfesuchenden geht unvermindert weiter. Die Schulzeit gilt immer noch als „das traumatische Erlebnis im Leben eines stotternden Menschen“, und dies unverändert seit Jahrzehnten. Eines hat sich jedoch verändert: Viele der einst hocheffektiven SHGn mutierten zu Stammtischen oder haben sich ganz aufgelöst. Die Stotterer-SHG als Sprechübungsfeld, als informativer Ort und als Ort gegenseitiger soz. Unterstützung? In den seltensten Fällen wird dieser Anspruch noch erfüllt. Was ist zu tun? Stimmt man dem zu, dass wir mit unseren Aktivitäten zu wenig verursachen, stellt sich die Frage, was wir an unserem Handeln künftig verändern müssen. Ich habe im folgenden Massnahmen zusammengestellt, die in den kommenden Jahren kontinuierlich verfolgt werden müssten, unabhängig davon, wer gerade im BV-Vorstand ist. Vereinspolitik muss gegenüber unserer Verpflichtung, den Menschen zu helfen, in den Hintergrund treten! Ich bitte euch, mit zu helfen, dass aus der BV eine kraftvolle Organisation wird, die ihrem Anspruch gerecht wird, dem Stottern entgegenzuwirken und die Lebenssituation von stotternden Menschen endlich nachhaltig zu verbessern. Bitte setzt euch für die dringend notwendigen Reformen ein; wenn ihr es nicht tut... es wird kein anderer tun!

Matthias Kremer

1. Verbesserung der Organisation der BV !

Maßnahme 1

Transparenz /Professionalität in der BV-Vereinspolitik, optimale **Besetzung der beratenden BV-Gremien** mit Vorschlags-/Besetzungsrecht der Landesverbände, Offenlegen aller Beziehungsgeflechte , Schaffen einer **vertrauensvollen Vereinsatmosphäre**, **Demokratisierung der Entscheidungsprozesse**

Maßnahme 2

Schluss mit der Politik: „Jedes Projekt ist besser als kein Projekt“; **effektive, ergebniskontrollierte Projekte** statt hin und wieder eine bunte Rakete abzuschicken, „Aufklärung“ und „Verständniswecken“ reichen nicht aus, die Interessen der stotternden Menschen müssen konsequent politisch artikuliert werden. Die Handlungsfähigkeit in Köln ist minimiert, da man sich ständig neue Projekte ausdenken muss, um an Geldmittel zu kommen, mit denen wir uns selbst und unsere Angestellten finanzieren können; **das muss beendet werden!**

Maßnahme 3

Wirksamkeitskontrolle und Überwachung der Arbeitsabläufe in unserer Geschäftsstelle, Professionalisierung, der Mitarbeiterführung, Abläufe optimieren, Prioritäten definieren und Balast abwerfen

Maßnahme 4

Wiedereinbinden von Betroffenen in die Informations-/Beratungsstelle, Einrichten eines Beratungsgremiums aus Therapie, Pädagogik etc. um endlich **Kompetenz in die Kölner Fachberatung** zu bekommen!

Maßnahme 5

Wiederbelebung des Demosthenes-Forums, Einrichten eines national besetzten wiss. Beirates, **Wiederherstellen der Kontakte zu Fachleuten** und Ausrichten eines **nationalen Fachsymposiums** im 2-Jahres Rhythmus (mit dem BUKO). Fachleute haben der BV den Rücken zugekehrt, diese müssen wiedergewonnen werden!

Maßnahme 6

Wiederbelebung des Demosthenes-Verlags, Einrichten einer **internationalen Literaturdatenbank**

2. Ein neues inhaltliches Konzept

Maßnahme 1:

BV-Statusbericht: „Zur Situation stotternder Menschen in Deutschland“ als Basis für die BV-Handlungen und zur Vorlage bei Entscheidungsträgern. Es gibt nicht einmal gesicherte Daten zur Häufigkeit von Stottern!

Maßnahme 2:

Intervention bei den bundesdeutschen Gesundheitsministerien: „Implementierung von Spontansprachanalysen in die **Vorsorgeuntersuchungen** zur frühzeitigen Erkennung von Stottern“, erste Ergebnisse: ab 2008 in den U8-Untersuchungen im Saarland (alle 4jährigen Kinder) sowie „Implementierung von Spontansprachanalysen in die **Einschulungsuntersuchungen** zur rechtzeitigen Identifizierung von stotternden Schülern; **nicht wie bisher in der BV:** so gut wie keine Lobby-Aktivitäten in diesen Bereichen

Maßnahme 3:

Intervention bei den bundesdeutschen Kultusministerien: Einforderung des Rechtsanspruches stotternder Schüler auf sonderpädagogische Förderung durch **integrative Begleitung in den Regelschulen** (bereits begonnen: 40 Elternpaare im Saarland, Projektierung in Hessen), Erarbeitung eines Förderkonzeptes durch die BV; **nicht wie bisher in der BV:** Ablehnung des Konzeptes der integrativen Begleitung, Beschränkung der Aktivitäten auf die völlig wirkungslose Versendung von Flyern an Lehrer und Schulen

Maßnahme 4:

Intervention bei den Therapeuten-Verbänden: **Qualitätssicherung in der Stottertherapie;** Seit März 2007 erarbeiten BV und Deutscher Bundesverband für Logopädie Kriterien zur Beurteilung von Therapeutenkompetenz und ein bundesweites und für alle zugängliches (!) Therapeutenverzeichnis; **nicht wie bisher in der BV:** ein zur Sicherung der Monopolstellung unter Verschluss gehaltenes BV-Verzeichnis fragwürdiger Qualität

Maßnahme 5:

Intervention bei den **Arbeitsverwaltungen**, Schulungsmaßnahmen für stotternde Bewerber, Einrichten einer **kostenfreien Rechtsberatung** für stotternde Menschen in unserer Kölner Geschäftsstelle, Rechtsratgeber, Rechtsberaterlisten, andere Behinderungsarten (Legasthenie, ADHS etc.) machen uns das vor! Stotternde Menschen sind keine Bittsteller, **Beginnen wir endlich damit, unsere Rechte einzufordern!**

3. Stärkung der Selbsthilfegruppen !

Maßnahme 1:

Stärkung und Neugründung von Selbsthilfegruppen durch eindeutig geregelte Zusammenarbeit zwischen Geschäftsstelle (als verbindliche fest implementierte Tätigkeit) und Landesverbänden (SHG-Beauftragte der LVs), Konzepterstellung ist abgeschlossen, Fulda 2007, Ergebnisse KS 6/2007. DAS muss man jetzt umsetzen!

Maßnahme 2:

Qualitätssicherung in der Selbsthilfe, Einführung eines (freiwilligen) inhaltlichen Mindestkonzepts in der SHG-Arbeit, die Stotterer-Selbsthilfegruppe als anerkanntes therapeutisches Instrument und anerkannter Partner im Gesundheitssystem, Konzepterstellung abgeschlossen, Fulda 2007. DAS muss man jetzt umsetzen!

Es wurde in der Vergangenheit gute und harte Arbeit geleistet. Wir müssen nun jedoch erkennen, dass die Wirkung unserer Arbeit zu gering und eine Kursänderung unbedingt notwendig ist.